

missio

Internationales Katholisches Missionswerk e.V.
Team Menschenrechte und Religionsfreiheit
Postfach 10 12 48
D-52012 Aachen
Tel.: 0049-241-7507-00
Fax: 0049-241-7507-61-253
E-Mail: menschenrechte@missio-hilft.de

Spendenkonto
IBAN DE23 3706 0193 0000 1221 22
BIC: GENODED 1 PAX



© missio 2026
ISSN 1618-6222

missio-Bestell-Nr. 601245

81

Menschenrechte



Mobgewalt und
Lynchjustiz gegen
Christinnen und
Christen in Pakistan

missio+
glauben. leben. geben.

missio+
glauben. leben. geben.

Der Autor lebt und arbeitet in Pakistan und möchte aus Sicherheitsgründen anonym bleiben.

Herausgeber:

missio – Internationales
Katholisches Missionswerk e.V.
Team Menschenrechte und
Religionsfreiheit

Zitiervorschlag:

Mobgewalt und Lynchjustiz gegen
Christinnen und Christen in Pakistan,
hrsg. vom Internationalen Katho-
lischen Missionswerk missio e.V.
(Menschenrechte 81), Aachen 2026.

Aus dem Englischen übersetzt
von Meike Neebuhr.

81

Menschenrechte

**Mobgewalt und
Lynchjustiz gegen
Christinnen und
Christen in Pakistan**



Liebe Leserinnen und Leser,

heute darf ich Ihnen eine Studie vorstellen, die die zunehmende Mobgewalt und Lynchjustiz gegen Christinnen und Christen in Pakistan in den Blick nimmt und damit ein hochaktuelles und sensibles Thema untersucht.

Ausgehend von aktuellen Vorfällen, zuletzt den großflächigen Ausschreitungen im christlichen Viertel von Jaranwala im Jahr 2023, werden die Abläufe und Folgen von Mobgewalt und Lynchjustiz, aber auch deren Ursachen sowie die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen analysiert. Dabei wird deutlich, wie sich Emotionen, Gerüchte und gezielte Aufstachelungen in einem rechtlich nur schwach abgesicherten Umfeld zu

gewalttätigen Ausschreitungen verdichten können. Diese Gewalttaten entstehen selten spontan, sondern sind häufig Ausdruck struktureller Probleme, was sich in der Beteiligung extremistischer Gruppierungen, der gezielten Nutzung sozialer Medien und der bewussten Verbreitung von Fehlinformationen zeigt. Hinter religiösen Begründungen für die Gewalt stehen häufig andere Motive wie ökonomische Interessen, Landkonflikte oder soziale Hierarchien. Das Blasphemiegesetz, welches harte Strafen für abfällige Äußerungen über den Koran und den Propheten Mohammed vorsieht, wird häufig instrumentalisiert und als Vorwand für Angriffe genutzt. Polizei und Justiz bleiben in vielen

Fällen untätig oder greifen erst ein, wenn die Gewalt bereits eskaliert ist.

Besonders eindrücklich sind die Interviews mit Betroffenen, die die traumatischen Nachwirkungen der Gewalt sichtbar machen, darunter Angst, Ausgrenzung und Perspektivlosigkeit. Für viele Christinnen und Christen existiert die in der Verfassung verankerte Religionsfreiheit lediglich auf dem Papier.

Die Studie schließt mit einem Ausblick auf mögliche Maßnahmen zur Verbesserung der Lage in Pakistan und mit dem Appell zur Aufarbeitung der Fälle von Mobgewalt und Lynchjustiz und zum Schutz religiöser Minderheiten im Land.

missio wird die Situation weiterhin aufmerksam begleiten und sich gemeinsam mit den Partnerinnen und Partnern vor Ort langfristig für den Schutz religiöser Minderheiten und die Stärkung der Menschenrechte einsetzen.

Pfarrer Dirk Bingener
missio-Präsident

Inhalt

Einleitung 6

- 1.1 Stimmen betroffener Christinnen und Christen 8

Historische und kulturelle Hintergründe von Mobgewalt und Lynchjustiz in Pakistan 12

- 2.1 Mobgewalt und Lynchjustiz als symbolische Bestrafung 12
2.2 Lynchjustiz in Asien und Pakistan als kulturelles Phänomen 13
2.3 Blasphemiegesetz in Pakistan und Islamisierungspolitik 15

Akteure der Mobgewalt 18

- 3.1 Die Rolle der extremistischen Partei TLP als Anstifter 18
3.2 Die Rolle der örtlichen Moschee und der Einsatz von Lautsprechern 18
3.3 Die Rolle der örtlichen Polizei und Strafverfolgungsbehörden 19

Fälle von Mobgewalt und Lynchjustiz gegen christliche Gläubige in Pakistan 20

- 4.1 Unruhen im christlichen Viertel in Gojra 2009 20
4.2 Vorfälle in der Joseph Colony, Badami Bagh, Lahore 2013 21
4.3 Lynchmord am christlichen Ehepaar Shama und Shahzad in Kasur 2014 21
4.4 Lynchmord an einem sri-lankischen Werksleiter in Sialkot 2021 22
4.5 Mobgewalt im christlichen Viertel in Jaranwala, Faisalabad 2023 23
4.6 Lynchmord an Lazar Masih in Sargodha 2024 23
4.7 Lynchmord an einem Touristen in Mardan, Swat 2024 24

Gegenwärtige Situation und Zukunftsperspektiven 25

- 5.1 Soziale Kategorisierung; Identität der Eigen- und Fremdgruppe 26
5.2 Instrumentalisierung von Religion 27
5.3 Landraub-Mafia in Pakistan 27
5.4 Sicherheitsproblematik und Zukunftsperspektiven 28

Fazit und Empfehlungen 29

- Danksagung 32
Team Menschenrechte und Religionsfreiheit 33
Erschienenene Publikationen 34

Einleitung

Diese Studie ist das Ergebnis einer einjährigen Forschungsarbeit nach den Vorfällen in christlichen Vierteln in Jaranwala, Faisalabad in Pakistan, wo durch Mobgewalt massive Schäden angerichtet wurden. In ihrer Wut zerstörten die Täter mehrere hundert Häuser von Christinnen und Christen, mindestens 25 Kirchen, eine Schule und einen Friedhof, beschädigten zahlreiche Kreuze und verbrannten Bibeln, da fälschlicherweise behauptet wurde, Christen hätten Seiten des Heiligen Koran verbrannt. Der muslimische Mob hatte keinerlei stichhaltige Beweise – die vigilantistische Gewalt¹ wurde allein aufgrund von Verdächtigungen ausgeübt.

Die vorliegende Studie konzentriert sich auf Pakistan, das in der Region Süd-asien liegt. In religiöser Hinsicht ist Pakistan ein mehrheitlich muslimisch bevölkerteres Land, aber auch Angehörige anderer Religionen wie Christentum, Hinduismus, Sikhismus und der Ahmadiyya leben in Pakistan. Nach den Ergebnissen der Volkszählung 2017 beträgt der Anteil der nichtmuslimischen Bevölkerung in Pakistan 3,5 Prozent. Davon entfallen 1,6 Prozent auf Menschen hinduistischen Glaubens, 1,6 Prozent auf Menschen christlichen Glaubens, 0,2 Prozent auf Angehörige der Ahmadiyya-Gemeinschaft und 0,1 Prozent auf weitere religiöse Gruppen, darunter Angehörige des Bahaitums, des Sikhismus und des Zoroastrismus.²

In der pakistanischen Gesellschaft ist eine wachsende religiöse Intoleranz zu beobachten. Viele Personen mit akademischem Hintergrund rieten mir, bei mei-

nen Recherchen und Besuchen auf meine Sicherheit zu achten. Während der gesamten Zeit empfand ich als Frau und Christin große Traurigkeit angesichts der unsicheren Lage der Menschen und der kritischen Situation in Pakistan.

Meine Reise begann im christlichen Viertel in Jaranwala. Während der Feldarbeit und im Gespräch mit den Bewohnenden waren auch nach über einem Jahr noch die Verängstigung durch Schreie oder weinende Stimmen und die Angst vor Angriffen und Folter bei den Bewohnern von Jaranwala zu spüren. Viele der Befragten wollten nicht über ihre Erfahrungen sprechen, aber einige wenige waren bereit, ihre Geschichten zu erzählen. Der Vorfall rief bei vielen Betroffenen Ängste, Sorgen und Depressionen hervor, da ihnen die Erinnerungen an die schrecklichen Szenen ins Gedächtnis gebrannt sind.

Bei der Datenerhebung wurde das Schneeballverfahren angewandt, wobei der Schwerpunkt auf den Ursachen, Auswirkungen und Erfahrungen von traumatisierten christlichen Gläubigen lag. Der Kontakt zu den christlichen Bewohnenden wurde durch eine Forschungsassistentin und Verbindungen zu einigen wenigen Familien hergestellt. Als ich durch die Straßen des christlichen Viertels in Jaranwala ging, erinnerte ich mich an die Bilder der Angriffe des aufgebrachten muslimischen Mobs, an Bilder von gewalttätigen Gruppen mit Stöcken und Benzinflaschen in der Hand, die als moralisch-symbolische Strafe für angebliche Blasphemie die ganze Siedlung in Brand setzen wollten.

In dieser Studie werden sowohl weiter zurückliegende als auch aktuelle Fälle von Mobgewalt und Lynchjustiz in Pakistan sowie Aussagen der christlichen Gemeinschaft von Jaranwala vorgestellt. Die Recherchen für diese Arbeit erfolgten im Rahmen mehrerer Besuche in Lahore und Jaranwala sowie durch E-Mails und Telefongespräche. Die in Urdu und Punjabi geführten Interviews wurden ins Englische (und anschließend ins Deutsche) übersetzt, um die Meinungen und Ansichten der örtlichen Bevölkerung zu Mobgewalt und Lynchjustiz darzustellen. Aufgrund der Brisanz des Themas werden fiktive Namen verwendet, um die Identität der Befragten zu schützen.

Diese Studie befasst sich mit den Hintergründen, den Ursachen sowie mit konkreten Fällen von Mobgewalt und Lynchjustiz in Pakistan. Am Ende stehen eine Situationsanalyse sowie mögliche Zukunftsperspektiven. Darüber hinaus wird auch die Menschenrechtssituation in Pakistan in den Blick genommen. Durch die Veröffentlichung der Studie kann ein Beitrag dazu geleistet werden, das Bewusstsein für die Problematik zu schärfen und Wege zur Überwindung der Mobgewalt gegen Christinnen und Christen in Pakistan zu finden, indem auch die soziokulturellen sowie religiösen Aspekte beleuchtet werden, die mit Mobgewalt zusammenhängen.

1 Der Begriff „vigilantistische Gewalt“ bezeichnet in dieser Studie die Selbstjustiz, genauer gesagt die Selbstjustiz nichtstaatlicher Akteure mit dem Ziel, eine bestimmte soziale Ordnung zu stabilisieren und zu verteidigen, <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/228868/selbstjustiz-im-namen-des-volkes-vigilantistischer-terrorismus/> (Stand: 27.03.2025).

2 Jahresbericht zur internationalen Religionsfreiheit für 2021, Außenministerium der Vereinigten Staaten – Büro für internationale Religionsfreiheit. Statistikamt von Pakistan (2017), Bevölkerung nach Religionszugehörigkeit.

1.1 Stimmen betroffener Christinnen und Christen

» **Ein Bewohner des christlichen Viertels in Jaranwala, Goggi, erzählte:** „Der Vorfall von jenem Tag ist immer noch in unseren Köpfen. Wir spüren immer noch dieselbe Angst, wenn wir uns an diesen Tag und den Vorfall erinnern, aber die Leute, die die Gewalt begangen haben, haben keine Scham und keine Schuldgefühle und behaupten: „Wenn die Christen es noch einmal wagen, Blasphemie zu begehen, werden wir sie erneut bestrafen, wie an jenem Tag, an dem wir es tagsüber getan haben. Aber das nächste Mal werden wir es in der Nacht tun, wenn die Christen in ihren Häusern schlafen. Beim letzten Mal brannten nur ihre Häuser und Möbel, aber dieses Mal werden wir auch die Christen verbrennen und lynchen.“ Goggi sagte weiter: „Wir haben keine sichere Zukunft in Pakistan. Selbst wenn wir Zugang zu Bildung und anständige Jobs bekommen, werden die Muslime uns ausrauben und als Chuhra respektlos behandeln. Mein Vater ist in den Ruhestand gegangen und wir haben Geld von seinem Rentenkonto in bar bei uns zu Hause gespart. Unsere Schwester wollte heiraten und ihr goldener Brautschmuck und ihre Mitgift waren bei uns zu Hause. Der wütende Mob der Muslime hat uns alle Ersparnisse, Kleidung und Goldschmuck aus den Schränken geklaut, wir haben immer noch Angst. Wir können nicht weg von hier, wohin sollten wir auch gehen? Wir sind arme Christen; unsere Häuser sind hier, wir können und werden unser Haus nicht verlassen.“

» **Goggis Frau Sumera erzählte:** „Wir erinnern uns noch immer an diesen Tag und ich bekomme immer noch eine Gänsehaut, wenn ich daran zurückdenke. Ich bin mit einem sechs Monate alten Baby aus dem Haus gerannt, ich hatte keine Zeit, den Dupatta-Schal überzuwerfen, und habe nicht einmal Schuhe getragen. Ich bin einfach gerannt, um das Leben meines Babys zu retten, und wir haben uns in den Feldern versteckt. Über die Lautsprecher der Moschee wurde verkündet, dass die Muslime das christliche Viertel in Jaranwala angreifen werden. Wir haben keine Sicherheit und keine Zukunft und jetzt wollen sie auch noch christliche Frauen foltern und vergewaltigen, um uns zu demütigen.“ Sumera erzählte, dass ihre Schwägerin Sadia an diesem Tag ein Baby im Krankenhaus in Jaranwala zur Welt bringen sollte. Als bekannt wurde, dass ein wütender Mob das christliche Viertel angreifen würde, bat sie der medizinische Leiter des Krankenhauses, dieses zu verlassen. Man wolle nicht, dass der wütende Mob das Krankenhaus angreife. Also nahmen sie die Patientin und das Neugeborene und verließen sofort das Krankenhaus. Mutter und Kind wurden schnell in einen Krankenwagen gebracht und Richtung Innenstadt von Faisalabad gefahren. Auf Höhe der Tankstelle an der Hauptstraße wurden sie

dann von einer Gruppe von Menschen angehalten, die der Meinung waren, dass die Christen versuchten zu fliehen. Als sie die Mutter und das Baby sahen, ließen sie sie jedoch passieren. „Wir konnten zwar aus Jaranwala fliehen, aber meine Schwägerin und das Baby waren in keinem guten Allgemeinzustand, Mutter und Neugeborenes brauchten eine angemessene Wochenbettbetreuung. Leider starb das Baby nach zwei Tagen, da sein Herzschlag und seine Atmung so schwach waren. Sadia leidet noch immer unter Schmerzen, ist psychisch beeinträchtigt und voller Trauer über den Vorfall in Jaranwala. Sie hat viel geweint, da der wütende Mob für den Tod ihres Neugeborenen verantwortlich ist. Sie hat immer noch Angst und ein Trauma. Meine andere Schwägerin, eine gebildete Frau, unterrichtete an einer Schule in Jaranwala. Nach dem Vorfall weigerte sie sich fast zwei Monate lang, zur Arbeit zu gehen, weil sie Angst vor falschen Blasphemie-Vorwürfen hatte und sich nicht zu ihren muslimischen Kollegen gesellen wollte. Auch heute noch bekommen wir Angst, wenn wir in unserer Straße Lärm hören, weil wir denken, dass es wieder zu Mobgewalt kommen könnte. Die Muslime haben keinerlei Schuldgefühle. Sie sind vielmehr stolz darauf, da sie die Gewalt für gerechtfertigt und symbolische Strafen für unerlässlich halten. Wir haben keine Gerechtigkeit und keine Hoffnung in dieser gewalttätigen Gesellschaft. Sie glauben, dass sie die Macht haben, diese Art von Gewalt immer wieder auszuüben. Da unser Justizsystem sie nicht bestraft, laufen die Schuldigen immer noch auf den Straßen von Jaranwala herum. Man kann deutlich sehen, dass die gewalttätigen Praktiken in Pakistan zunehmen.“

» **Shoki, ein Christ, der im betroffenen Viertel von Jaranwala wohnt und arbeitet, sagte:** „Die Hauptursache für die Gewalt war die Nachricht von der Verbrennung von Koranseiten in der Nähe des Viertels, wodurch die muslimische Gemeinschaft in Aufruhr geriet. Die Nachricht von der Missachtung des Koran wurde über WhatsApp-Videos verbreitet. Gewalt wird durch das Teilen von Videos verbreitet. Ich war in meinem Dorf, als meine Familie die Nachricht erhielt, und erfuhr, dass Muslime aus den umliegenden Dörfern planen, unsere Häuser anzugreifen und niederzubrennen. Wir hatten solche Angst, also flüchtete meine Familie und versteckte sich in den nahegelegenen Feldern. Wir hatten keine Zeit, unser Hab und Gut zu schützen, wir ließen alles stehen und liegen, um unser Leben zu retten. Als wir am nächsten Tag zurückkamen, waren wir voller Trauer und Schmerz. Alles war geplündert und niedergebrannt. Ich habe viel geweint, denn ich hatte mein ganzes Erspartes in mein Haus investiert, das nun niedergebrannt worden war. Auch mein Motorrad war hinausgeworfen und verbrannt worden.“

» **Romina, eine junge Christin, erzählte ebenfalls von ihrer schrecklichen Erfahrung:** „Ich hatte solche Angst, als wir erfuhren, dass die muslimische Gemeinschaft in Aufruhr ist und einen Angriff auf unser Viertel plant. Die Leute in unserem Viertel sagten, dass die Muslime voller Wut seien und die Mädchen der Christen foltern und mit Säure übergießen wollten. Also sind wir nachts voller Angst schnell aus dem Haus gerannt. Am nächsten Tag mussten wir mit Entsetzen feststellen, dass unsere Häuser, ganze Viertel und viele Kirchen in Brand gesteckt und in Asche verwandelt worden waren. Warum haben uns die Muslime das angetan? Wir sind bereits arme Menschen und unser Leben ist eine einzige Krise. Unsere Häuser sind niedergebrannt. Jetzt fühlen wir uns in Pakistan nicht mehr sicher. Und obwohl viele Menschen nach den Vorfällen unser Viertel besucht haben, sind wir nicht zufrieden mit der Gerechtigkeit und Sicherheit für Christen in Pakistan. Oftmals wird die Religion als Instrument benutzt und ist die Hauptursache für die Gewalt. Wir Christen sind wirtschaftlich extrem verwundbar, vielen fehlt es an Geld und Ausbeutung kann schnell geschehen. Wenn die Religion zum Objekt wird, ist es leicht, vigilantistische Gewalt zu rechtfertigen. Durch den Fehler einer einzelnen Person leidet dann die gesamte Gemeinschaft und die Religion wird zu einem provozierenden Faktor, da die Menschen in Pakistan beim Thema Religion sehr emotional sind. Sie haben starke Gefühle gegenüber der Religion und sind leicht zu provozieren. Es gibt kein Bewusstsein, kein kluges Denken, keine Rationalität und nicht einmal eine logische Rechtfertigung. Sie greifen uns einfach an. Unsere Zukunft in Pakistan ist nicht sicher, denn wir stehen vor sozialen, finanziellen und auch psychologischen Herausforderungen. Wir verlieren unsere Fähigkeit, als Bürger Pakistans effektiv zu handeln, denn wir sind nicht mit ganzem Herzen für unseren Staat da, da wir an unserer Sicherheit zweifeln. Wir haben Angst und Sorge und es ist sehr schwierig für uns als christliche Bürger. Wir verlieren unsere Fähigkeiten aufgrund dieser Gewaltsituation und es wird nicht besser, sondern schlimmer. Nach dem Vorfall in Jaranwala kommt es immer häufiger zu gewalttätigen Zwischenfällen. In unseren Straßen werden zwar wieder Kirchen gebaut und Häuser mit Unterstützung der Regierung und von Nichtregierungsorganisationen errichtet, aber in den Augen und auf den Gesichtern sind immer noch Trauer, Angst und Sorge zu sehen, und die Menschen trauen sich nicht, ihre Meinung zu äußern. Die Mobgewalt hat sich auf unsere psychische Gesundheit ausgewirkt.“

» **Amina, ein junges Mädchen erzählte, dass sie mit ihrer Familie in Jaranwala lebt.** Amina erzählte, dass sie und ihre Schwester an jenem Tag zu Hause waren, als der wütende muslimische Mob angriff. „In Panik rannten alle Leute die Straße entlang und ich und meine Schwester blieben allein zu-

rück. Ich hatte solche Angst, dass der wütende Mob uns beide foltern, vergewaltigen oder ermorden würde. Ich spüre immer noch Angst und Furcht, wenn ich an diese Situation denke. Wir versteckten uns unter dem Bett und nach einiger Zeit kam mein Cousin, um mich zu retten, und er nahm mich mit. Meine Schwester und ich versteckten uns die ganze Nacht auf dem Feld.“

Sie erzählte, dass einige muslimische Bewohner der Straße ihnen halfen, indem sie dem Mob baten, dort nicht anzugreifen, da es sich um ein muslimisches Haus handele. Sie sagte weiter: „Sie logen, um mich und meine Schwester zu retten. Die muslimischen Menschen in unserem Viertel sind mit uns verbunden. Aber die Menschen sind immer noch voller Angst wegen dieses Vorfalls. Die Angreifer stammten nicht aus demselben Viertel, sondern waren Auswärtige aus der näheren Umgebung, und alles war im Voraus geplant.“

» **Susan, eine Bewohnerin des christlichen Viertels in Jaranwala, sagte:** „Die Menschen sind sehr verängstigt und wir empfinden immer noch Angst, wenn wir uns an die Stimmen und Parolen erinnern, die der wütende Mob während dem Angriff auf unsere Häuser rief: „Labbaik, Labbaik“³. Wir sind arme Leute, die ein hartes Leben führen. Warum sollten wir Blasphemie gegen Muslime begehen? Die ganze Gewalt ist aufgrund bloßer Annahmen entstanden. Der wütende Mob zerstörte viele Kirchen, verbrannte Bibeln und steckte die Häuser vieler Christen gnadenlos in Brand. Wir sind Christen und respektieren andere Religionen. Aber die Muslime zerstörten unsere Häuser, unsere Kleidung, unsere Möbel, alles wurde verbrannt. Jetzt muss der Staat sie bestrafen.“

3 Das heißt übersetzt „Hier bin ich, oh Allah“. Es ist eine Erklärung der Unterwerfung und der Bereitschaft, Gott zu dienen. Dieser Ausruf steht außerdem in Verbindung mit der extremistischen Partei Tehreek-e-Labbaik Pakistan (TLP), wie der Parteiname zeigt. Es handelt sich um eine rechtsgerichtete religiöse Gruppierung, die den vermeintlichen Schutz islamischer Werte mit Gewalt durchzusetzen versucht.

Historische und kulturelle Hintergründe von Mobgewalt und Lynchjustiz in Pakistan

Zu Beginn soll kurz der Hintergrund erläutert werden, vor dem von Lynchjustiz und Mobgewalt in Pakistan gesprochen werden kann. Pakistan ging aus der Teilung der britischen Kolonie Indiens hervor und wurde 1947 als eigener unabhängiger Staat gegründet. Im gesamten politischen Szenario des Landes spielt das Militär weiterhin eine sehr dominante Rolle. In der politischen Geschichte Pakistans wurden in den Jahren 1958, 1968 und 1977 sowie später im Jahr 1999 von den Militärgenerälen verschiedene Kriegsgesetze verhängt. Pakistan sieht sich auch mit Instabilität, sozio-politischen und wirtschaftlichen Herausforderungen, Armut, Analphabetismus und einer zu starken emotionalen Bindung und Ausnutzung der Religion in politischen Angelegenheiten konfrontiert.

2.1 Mobgewalt und Lynchjustiz als symbolische Bestrafung

Um die Mechanismen von Mobgewalt und Lynchjustiz als Akt einer symbolischen Bestrafung zu verstehen, muss zunächst erläutert werden, was unter einer sogenannten symbolischen Bestrafung in diesem Kontext zu verstehen ist. Gemeint ist damit eine Bestrafung, die vor allem eine Botschaft senden soll. Damit soll gezeigt werden, was in der Gesellschaft als richtig und als falsch zu gelten hat. Ziel einer solchen Bestrafung ist das öffentliche Anprangern vermeintlich unakzeptablen Verhaltens, das in Zukunft nicht mehr vorkommen soll. Symbolische Bestrafungen sollen in den Augen der Ausführenden dazu verhelfen, soziale Regeln zu wahren und die Bedeutung grundlegender gesellschaftlicher Werte zu stärken.

Lynchjustiz bedeutet die außergesetzliche Tötung ohne richterliches Urteil. Es bezeichnet eine Form von Gewalt, bei der vermeintliche Straftäter von einer Gruppe von Menschen unter Missachtung staatlichen Rechts bestraft und getötet werden, häufig unter Anwendung von Folter und Verstümmelung, wobei diese Gruppe vorgibt, im Namen einer moralischen Gemeinschaft zu handeln.⁴

Nach der Ritualtheorie von Emile Durkheim⁵ bringt die Zusammenkunft von Menschen während eines religiösen Rituals ein Gefühl der Gruppeneinheit mit sich. Vigilantistische Gewalt kann dem gerechten Zorn und dem Wunsch nach Vergeltung und Bestrafung entspringen, die aus der Verletzung des moralischen Imperativs resultieren. Ein moralischer Imperativ ist die Überzeugung, dass eine Handlung erforderlich ist, weil sie als gerechtfertigt und richtig angesehen wird. Es ist ein ethisches Prinzip, das eine Handlung als moralisch notwendig erachtet, unabhängig von den Konsequenzen. Im Fall von Mobgewalt halten die Menschen aggressives Verhalten für moralisch unabdingbar, da es für sie gerechtfertigt und daher als notwendig erachtet wird. Das Lynchritual ist eine Form dieser Gewalt, bei der die Teilnehmenden emotional mobilisiert werden und die Opfer zur moralischen Bestrafung angreifen. Die Gewalt kann auch von staatlichen Behörden und religiös-politischen Führungspersonlichkeiten aus politischem Interesse legitimiert werden.⁶ Selbstjustiz wird in Pakistan leider weiterhin und immer wieder praktiziert und findet bei Einzelpersonen und in der Gesellschaft Akzeptanz. Die Mobgewalt verstärkt Gefühle wie Aggression, Ärger und Wut. Die Angreifenden umgehen die gesetzlichen Verfahren und nehmen die Dinge selbst in die Hand, anstatt eine gerechte Konfliktlösung auf legalem Weg zu suchen.

In Pakistan ist die Überzeugung weit verbreitet, dass Lynchjustiz eine fromme Handlung ist, da die Bestrafung eines vermeintlichen Straftäters eine religiöse Pflicht sei und Gott sie belohnen werde. In diesem kulturellen und religiösen Kontext wird die Mobgewalt als moralische und symbolische Bestrafung genutzt, sodass die Öffentlichkeit von der Bestrafung erfährt und dadurch Angst geschürt wird. Es ist äußerst wichtig, das Glaubenssystem und die Psychologie des Mobs zu verstehen, da der gewalttätige Mob einzig darauf ausgerichtet ist zu bestrafen, und nicht einmal bereit ist, die Realität der falschen Anschuldigungen zu verstehen und darüber nachzudenken. Viele sind der Ansicht, dass eine Person, die dem Christentum angehört und nicht den Islam praktiziert, bereits Blasphemie begeht.

2.2 Lynchjustiz in Asien und Pakistan als kulturelles Phänomen

Die Lynchjustiz ist in der asiatischen Kultur, insbesondere in Indien, Pakistan und Afghanistan, eine gängige Praxis, bei der eine Menschenmenge betroffene Personen öffentlich attackiert und tötet. Ein häufiger Grund für Lynchjustiz sind religiöse Vorfälle. So werden beispielsweise in Indien Menschen muslimischen und

4 Asif, Muhammad/Weenink, Don, Vigilante Rituals Theory: A Cultural Explanation of Vigilante Violence, in: *European Journal of Criminology* 19 (2022) 2, S. 163–182.

5 Durkheim, Emile, *The Elementary Forms of the Religious Life*, New York 1995.

6 Asif, Muhammad/Weenink, Don/Mascini, Peter, Engineering Vengeful Effervescence: Lynching Rituals and Religion-Political Power in Pakistan, in: *The British Journal of Criminology* 20 (2023), S. 1–19.

christlichen Glaubens von hinduistischen Extremistengruppen gelyncht, weil sie Kühe schlachten, die in der hinduistischen Religion als heilig gelten. In Pakistan lynchen muslimische Gläubige Christinnen und Christen aufgrund von religiösem Hass und Blasphemie-Vorfällen. In Afghanistan werden aufgrund der konservativen und strengen religiösen Scharia-Gesetze Menschen öffentlich bestraft, die gegen die Scharia verstoßen. Auch in der Vergangenheit gab es diverse Fälle von Lynchjustiz weltweit. Ein prominentes Beispiel sind die Lynchmorde als Form der Selbstjustiz im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert in den USA. Sie wurden gegen Schwarze Menschen verübt, um rassistische Ideologien aufrechtzuerhalten und um politische Machtstrukturen zu festigen. Die Gewalttaten wurden öffentlich inszeniert, um Angst zu verbreiten und soziale Kontrolle zu stabilisieren.⁷

In Pakistan lassen sich verschiedene soziokulturelle Faktoren mit Mobgewalt und Lynchjustiz in Verbindung bringen. Gewalt ist auch Teil soziokultureller Praktiken, etwa beim kulturellen Brauch des Ehrenmordes, der in der pakistanischen Bevölkerung gesellschaftlich akzeptiert ist. Nach dem Brauch des Ehrenmordes kann ein Familienmitglied ein anderes Familienmitglied töten, um die Ehre der Familie zu bewahren. In den meisten Fällen werden Frauen von ihrem Vater und ihren Brüdern ermordet, wenn sie ohne die Zustimmung ihrer Familie heiraten. Traurigerweise wird Lynchjustiz in Pakistan auch auf der Grundlage religiöser Glaubenssysteme immer häufiger gesellschaftlich akzeptiert.

In Pakistan gibt es verschiedene Ursachen für religiös motivierte Mobgewalt. Eine der Hauptursachen ist das kulturelle Umfeld, in dem die Mächtigen führend sind und die wirtschaftlich benachteiligten, marginalisierten Gemeinschaften leiden. Außerdem gibt es in Pakistan eine starke soziale Kategorisierung auf der Grundlage der Kastendiskriminierung. Selbst in der modernen Welt herrschen in Pakistan noch immer Kastenidentitäten und die Unterteilung in untere und obere Kasten vor. Im 18. Jahrhundert kamen britische Kolonisatoren auf den Subkontinent und teilten ihn in zwei unabhängige Staaten – Pakistan und Indien. Das Christentum verbreitete sich durch die Missionare, die mit den Briten kamen und die begannen, die einheimische Bevölkerung zum Christentum zu bekehren. Aufgrund der bereits diskriminierten Kultur auf dem Subkontinent und der sozialen Kategorisierung konvertierten die Menschen aus den unteren wirtschaftlichen Schichten zum Christentum. Die Mehrheit der christlichen Gläubigen gehörte zur unterprivilegierten Chuhra-Kaste. Churhas verrichteten schlecht bezahlte Reinigungsdienstleistungen. Auch nach mehr als 70 Jahren werden christliche Gläubige immer noch schikaniert, als Churhas abgestempelt und misshandelt.

7 Asif, Muhammad/Weenink, Don, Vigilante Rituals Theory: A Cultural Explanation of Vigilante Violence, in: European Journal of Criminology 19 (2022) 2, S. 163–182.

2.3 Blasphemiegesetz in Pakistan und Islamisierungspolitik

In der Geschichte des Subkontinents wurde das Blasphemiegesetz in der Zeit der britischen Kolonialherrschaft und vor der Unabhängigkeit des Subkontinents 1947 eingeführt, um die religiösen Spannungen zwischen Hindus und Muslimen zu lösen. Später, nach der Teilung, wurde das Gesetz weiter modifiziert und strenge Strafen wurden eingeführt. Die Politik Pakistans wird seit jeher von Militärgenerälen dominiert. Während der Herrschaft von General Zia-ul-Haq wurden im Rahmen der Islamisierungspolitik strenge Strafen für Blasphemie eingeführt. Seine Islamisierungspolitik führte zu einer strikten Islamisierung des pakistanischen Rechtssystems. In diesem Zuge nahmen Bundes-Scharia-Gerichte, Scharia-Gerichte und oberste Gerichte ihre Arbeit auf und sogar Religionsgelehrte wurden in die juristische Entscheidungsfindung einbezogen. Während dieses Islamisierungsprozesses wurden Menschen nichtmuslimischen Glaubens schwer bestraft. Das hatte auch Auswirkungen auf gesellschaftlicher Ebene und führte zu einer Zunahme religiöser Intoleranz. Es ist festzustellen, dass die Zahl der außergerichtlichen Tötungen aufgrund von Blasphemie und die Gewalt auf gesellschaftlicher Ebene im Zuge der Islamisierungspolitik angestiegen sind.

Im pakistanischen Strafgesetzbuch befassen sich die Paragraphen 295, 296 und 298 mit religiösen Angelegenheiten und sind nahezu unanfechtbar. Sie werden von der Justiz nicht zur Diskussion gestellt.⁸ Im Jahr 1980 wurde der Paragraf 298-A eingeführt, der sich mit abfälligen Äußerungen über heilige Personen befasst. Wer die Religion missachtet, wird mit drei Jahren Haft und einer Geldstrafe belangt.⁹ Im Jahr 1982 wurde der Paragraf 295-B eingeführt, der sich mit der Schändung des Heiligen Koran befasst, und es wurde als Strafmaß die lebenslange Freiheitsstrafe beschlossen. Im Jahr 1984 wurde in den Paragraphen 298-B-C festgelegt, dass Ahmadis als Nichtmuslime gelten. Wenn sich Angehörige dieser Gruppe als muslimisch bezeichnen, kann das mit drei Jahren Haft geahndet werden. Im Jahr 1986 wurde der schwerwiegendste Paragraf 295-C hinzugefügt, der sich mit abfälligen Äußerungen über den Heiligen Propheten befasst, und es wurden Todesstrafe und lebenslange Haft eingeführt.¹⁰ Später, in der Zeit nach Zia-ul-Haq, erhöhte die Regierung im Jahr 1991 die Strafe für

8 Die genannten Paragraphen finden sich in Kapitel 15 des pakistanischen Strafgesetzbuchs: „Strafbare Handlungen in Zusammenhang mit der Religion“. So sind die Verletzung oder Beleidigung von religiösen Überzeugungen (295A), Verunglimpfungen des Koran (295B) sowie abfällige Äußerungen über den Heiligen Propheten (295C) streng verboten, <https://www.pakistani.org/pakistan/legislation/1860/actXLVof1860.html> (Stand: 24.02.2025).

9 Badry, Roswitha, The Dilemma of “Blasphemy Laws” in Pakistan. Symptomatic of Unsolved Problems in the Post-Colonial Period, in: Politeja 59, (2019), S. 91–106.

10 Shan Shah, Ali/Waris, Muhammad/Basit, Abdul, Islamization in Pakistan: A Critical Analysis of Zia's Regime, in: Global Regional Review 1 (2016) 1, S. 260–270.

ein Vergehen nach Paragraph 295-C von zwei auf zehn Jahre und setzte damit die religiösen Minderheiten noch stärker unter Druck. Nur die 298-A-Klausel kann gegen Kautio angewandt werden. Religion ist zu einer sehr ernsten Angelegenheit geworden, und wer sie missachtet, wird streng bestraft. In Pakistan ist das Blasphemiegesetz ein sehr ernstes und umstrittenes Thema, insbesondere gegenüber christlichen Gläubigen.

Das mangelnde Verständnis des Blasphemiegesetzes in der Gesellschaft, das sich häufig in dessen emotionalisierter und irrationaler Anwendung zeigt, führt zu vigilantistischer Gewalt und zur Verletzung der in der pakistanischen Verfassung von 1973 garantierten Grundrechte. Darüber hinaus hat das Auswirkungen auf die Meinungsfreiheit und die freie Ausübung der Religion durch christliche und andere religiöse Minderheiten in Pakistan. Das Blasphemiegesetz gießt zudem Öl ins Feuer und fördert Hass, Intoleranz und gewalttätige Aktivitäten des Mobs. Im Laufe der Zeit nahmen die Fälle von Blasphemie nach dem Islamisierungsprozess im Jahr 1980 zu. Meistens werden marginalisierte Gemeinschaften zu Opfern, die aus beruflicher Eifersucht, Rivalität, persönlicher Bereicherung, Missgunst und finanziellem Interesse zu Unrecht der Blasphemie bezichtigt werden. Außergerichtliche Tötungen und vigilantistische Gewalt haben zugenommen. Unschuldige Opfer sind bei lebendigem Leibe verbrannt worden, auch wenn keine Beweise für Blasphemie gefunden wurden. Auch Christinnen und Christen geraten aufgrund des diskriminierenden Blasphemiegesetzes immer wieder unter Beschuss. Häufig wird es auch für persönliche Rivalitäten missbraucht, die unter dem Vorwand eines religiösen Verstoßes ausgefochten werden.

In Pakistan ist die Religion extrem stark in staatliche und gesellschaftliche Angelegenheiten involviert. Selbst aufseiten des Staates herrscht Angst, das Blasphemiegesetz zu ändern. Diese Angst des Staates ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass Salman Taseer, der Gouverneur von Punjab, von seinem eigenen Leibwächter ermordet wurde, als er die wegen Blasphemie angeklagte Asia Bibi unterstützte. Auch der christliche Bundesminister Shahbaz Bhatti wurde ermordet, nachdem er sich für eine Reform des Blasphemiegesetzes engagiert hatte. Der Bericht der US-Kommission für internationale Religionsfreiheit (USCIRF) aus dem Jahr 2023 beschreibt die zunehmende Anwendung des pakistanischen Blasphemiegesetzes im Jahr 2023 zur Verfolgung von Personen aufgrund ihrer Religion oder Weltanschauung, einschließlich seiner unverhältnismäßigen Anwendung gegen die religiösen Minderheiten des Landes. In ihrem Jahresbericht 2023 empfahl die USCIRF dem US-Außenministerium, Pakistan wegen seiner systematischen, andauernden und ungeheuerlichen Verletzungen der Religionsfreiheit als besonders besorgniserregendes Land (Country of Particular Concern, CPC) einzustufen.¹¹

Mittlerweile gibt es auch das Phänomen, dass kriminelle Gruppen das Blasphemiegesetz ausnutzen, um daraus finanziellen Nutzen zu ziehen. So überzeugen sie beispielsweise junge Menschen, blasphemische Inhalte in den sozialen Medien zu konsumieren und weiterzugeben. Anschließend drohen sie mit einer Blasphemie-Anklage, die nur gegen eine hohe Geldsumme fallengelassen wird.¹²

11 Hasan, Sema: Assessing Blasphemy in Pakistan, in: United States Commission on International Religious Freedom (2023).

12 <https://www.ucanews.com/news/pakistani-families-demand-end-to-blasphemy-business/106619> (Stand: 24.02.2025).

Akteure der Mobgewalt

3.1 Die Rolle der extremistischen Partei TLP als Anstifter

Einige landesweit zu beobachtende Muster der Mobgewalt gehen von der extremistischen Partei Tehreek-e-Labbaik Pakistan (TLP) aus. In den letzten Jahren ist die TLP, eine aufstrebende rechtsgerichtete religiöse Gruppe, immer stärker geworden und hat vor allem auf der Straße in Punjab, Pakistan, an Macht gewonnen, wo es häufig zu Gewalttaten des Mobs und zu Lynchjustiz kommt. Die TLP sieht sich als Beschützer der islamischen Werte und reagiert auf vermeintliche Verletzungen dieser Werte mit gnadenloser Gewalt. Sie gewinnt auf der Straße an Macht und bedroht durch ihren religiösen Populismus die Demokratie in Pakistan. Die Mitglieder üben starken Druck aus, indem sie in Punjab Straßen blockieren, um die Erfüllung ihrer Forderungen durch die Regierungsbehörden zu erreichen. Die TLP wiegelt den gewalttätigen Mob immer wieder auf und versammelt ihn. Darüber hinaus initiiert sie immer wieder kollektive aggressive Aktionen zur Bestrafung von Christinnen und Christen – sei es aufgrund falscher Anschuldigungen der Blasphemie oder wegen der Verbrennung des Heiligen Koran. Die TLP gehört zum politischen Kreis und gewinnt in der Bevölkerung an Popularität.

3.2 Die Rolle der örtlichen Moschee und der Einsatz von Lautsprechern

In Pakistan ist es üblich, dass Durchsagen über die Lautsprecher der Moscheen gemacht werden. Im Falle der Mobgewalt wurden Hassreden und Aufrufe zu Versammlungen über die Lautsprecher der örtlichen Moscheen verbreitet, was den gewalttätigen Mob weiter dazu anstachelt, christliche Viertel anzugreifen, Kirchen niederzubrennen und die Opfer nach der Folterung als symbolische Strafe zu verbrennen. So geschah es beispielsweise beim tragischen Vorfall in

Jaranwala. Später wurden Videos in den sozialen Medien geteilt, um die Botschaft zu verbreiten, dass jeder, der versucht, Blasphemie zu begehen, bestraft und gesteinigt wird.

3.3 Die Rolle der örtlichen Polizei und Strafverfolgungsbehörden

Die Rolle der örtlichen Polizei und der Strafverfolgungsbehörden ist weiterhin von entscheidender Bedeutung, aber leider bleibt die örtliche Polizei bei Mobgewalt oft stumm und ist nicht in der Lage, den wütenden Mob unter Kontrolle zu bringen. So kann der Mob Menschen, Kirchen und ganze Viertel in Brand setzen. Das hat die Frage aufgeworfen, ob die Polizei überhaupt in der Lage ist, mit solchen Vorfällen umzugehen. Trotz der heiklen Situation ist die Polizei nach wie vor nicht im Umgang mit Mobgewalt geschult. Laut Amnesty International ist das Versäumnis der Behörden, wirksam einzugreifen, bevor der Mob gewalttätig wird, ein typisches Muster in Punjab. Die Polizei weiß oft von Drohungen gegen gefährdete religiöse Minderheiten, handelt aber nicht entschlossen, wenn wütende Geistliche den Mob aufhetzen und die Menschen zum Mord aufrufen. Die Täter werden für einige Tage festgenommen und dann gegen Kautionsfreigabe freigelassen, da keine weiteren gerichtlichen Schritte wegen Mobgewalt eingeleitet werden. Dazu kommt, dass die christliche Minderheit seit Langem mit Verfolgung und Diskriminierung konfrontiert und Religion in Pakistan ein sehr sensibles Thema ist. Daher kommt es häufig zu Situationen, die emotional triggern und die muslimische Gemeinschaft zu gewalttätigem Verhalten und zur Bestrafung durch Lynchjustiz und Brandstiftung an Menschen und Kirchen verleiten.

Fälle von Mobgewalt und Lynchjustiz gegen christliche Gläubige in Pakistan

4.1 Unruhen im christlichen Viertel in Gojra 2009

Am 1. August 2009 griff ein gewalttätiger Mob das christliche Viertel der Stadt Gojra an. Gojra liegt im Distrikt Toba Tek Singh in der Provinz Punjab. Auslöser des Angriffs waren kursierende Gerüchte, wonach Mukhtar Masih, Talib Masih und dessen Sohn Imran Masih Seiten des Heiligen Koran zerstört haben sollten. Eine entsprechende Beschwerde war zuvor bei einer Moschee im Zusammenhang mit einer Hochzeitszeremonie in einem nahegelegenen Dorf eingegangen. Infolge dieser unbelegten Anschuldigungen kam es zu Hassreden und der Verbreitung von gewaltfördernden Videos, was die Spannungen weiter eskalieren ließ.

Der Mob setzte 40 Häuser und mehrere Kirchen in Brand. Viele christliche Bewohner wurden verletzt, ihr Besitz zerstört und in Brand gesteckt. Acht Menschen wurden brutal gefoltert und bei lebendigem Leib verbrannt. Ein Augenzeuge berichtete, die Angreifer hätten antichristliche Parolen gerufen. Die Polizei versuchte einzugreifen, konnte den Mob jedoch nicht unter Kontrolle bringen.

Die anschließende Untersuchung ergab, dass es sich bei den Vorwürfen um unbegründete Gerüchte handelte. Eine tatsächliche Schändung des Korans konnte nicht nachgewiesen werden. Weiter wurde festgestellt, dass Mitglieder der verbotenen militanten Gruppe Sipah-e-Sahaba Pakistan an dem Angriff beteiligt waren, die in terroristische Aktivitäten verwickelt ist.

Zur Beruhigung der christlichen Gemeinschaft wurde eine Anzeige (First Information Report, FIR) erstattet. Gegen mehrere Verdächtige wurde ein Verfahren nach Abschnitt 7 des Antiterrorismogesetzes eingeleitet. Später teilten Politiker mit, dass ein spezielles Antiterrorgericht in Faisalabad alle 70 Angeklagten freigesprochen habe. Im Laufe des folgenden Jahres wurden zudem Hunderte weiterer, nicht identifizierter Verdächtiger vor Gericht gestellt, von denen einige in den Ermittlungen als unschuldig galten. Die christliche Gemeinschaft

behauptete, die Polizei habe die Beschuldigten aufgrund politischen Drucks freigelassen.¹³

4.2 Vorfälle in der Joseph Colony, Badami Bagh, Lahore 2013

Am 9. Mai 2013 griff ein wütender Mob das mehrheitlich christlich bewohnte Stadtviertel Joseph Colony in Badami Bagh, Lahore, an, plünderte die Häuser der Christinnen und Christen und brannte die gesamte Joseph Colony nieder. Fast 160 Häuser, 18 Geschäfte und zwei kleine Kirchen wurden vom wütenden Mob zerstört.

Der Konflikt entstand, als ein junger Muslim einem Christen Blasphemie vorwarf. Shahid Imran, ein Friseur aus der Gegend, und Sawan Masih, ein Bewohner der Joseph Colony, tranken zusammen Alkohol und begannen eine religiöse Diskussion. Am Ende des Gesprächs machte Sawan vermeintlich abfällige Bemerkungen über den Heiligen Propheten, die Shahid als Blasphemie interpretierte. Shahid verbreitete daraufhin die Nachricht, dass Sawan Blasphemie begangen und sich respektlos über den Heiligen Propheten geäußert habe. Die Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer und stachelte die Muslime der Umgebung auf. Kurz vor dem Angriff wurde bekannt, dass ein Mob von Muslimen das Viertel als öffentliche Vergeltung für Blasphemie angreifen wolle. Als die christlichen Bewohnenden davon erfuhren, flohen sie über Nacht aus Angst um ihre Sicherheit in die umliegenden Gebiete, ließen jedoch ihr Hab und Gut zurück. Am nächsten Tag griff ein wütender Mob die Joseph Colony an, plünderte sie und setzte sie in Brand.

Sawan Masih wurde nach der Einleitung eines Verfahrens nach Paragraph 295C des pakistanischen Strafgesetzbuchs (PPC) verhaftet. Er war schließlich 2014 von einem niedrigeren Gericht nach den strengen pakistanischen Blasphemiegesetzen zum Tode verurteilt worden. Das Gericht hatte ihn der Beleidigung des Propheten Mohammed für schuldig befunden, eine Anklage, auf die nach pakistanischem Recht zwingend die Todesstrafe steht. Ein zweiköpfiges Gericht des Obersten Gerichtshofs von Lahore sprach Masih letztlich von allen Vorwürfen frei, nachdem er rund sieben Jahre im Gefängnis verbracht hatte.¹⁴

4.3 Lynchmord am christlichen Ehepaar Shama und Shahzad in Kasur 2014

Eine besonders brutale Geschichte über Lynchjustiz ist die von Shama, einer schwangeren Frau, Mutter von vier Kindern, und ihrem Ehemann Shahzad. Beide waren Zwangsarbeiter in der Ziegelei und wurden brutal gefoltert, zur Ziegelei

¹³ <https://www.khaleejtimes.com/world/all-70-suspects-in-gojra-fire-incident-case-are-acquitted>, <https://tribune.com.pk/story/518585/looking-back-not-a-single-person-convicted-for-gojra-riots> (Stand: 24.02.2025).

¹⁴ <https://www.aljazeera.com/news/2020/10/7/pakistani-court-acquits-christian-man-on-death-row-for-blasphemy> (Stand: 24.02.2025).

lei geschleppt und in den Ziegelofen geworfen. Der wütende Mob zwang sie, sich nackt in der Öffentlichkeit zu zeigen, um sie zu demütigen. Anschließend wurden sie bei lebendigem Leib verbrannt.

Die Schuldknechtschaft ist ein Fluch für marginalisierte Gemeinschaften in Pakistan. Die meisten in der Ziegelei beschäftigten Arbeiterinnen und Arbeiter sind christlichen Glaubens, die generationsübergreifend zu Zwangsarbeitenden wurden, da sie aus Armut nicht in der Lage waren, ihre Schulden zu begleichen, die sie beim Besitzer der Ziegelei gemacht hatten und die sich durch Zinsen immer weiter erhöhten. Im Fall von Shama und Shahzad beschuldigte sie der Besitzer der Ziegelei aus Wut zu Unrecht der Blasphemie und verbreitete diese Anschuldigung. Als die Nachricht im Dorf ankam, geriet die muslimische Gemeinschaft in Aufruhr. Über die Lautsprecher der örtlichen Moschee wurde verkündet, dass das christliche Paar Blasphemie begangen habe, und es folgte der Aufruf, sich bei Yousaf, dem Besitzer der Ziegelei, zu versammeln. Unmittelbar nach der Nachricht folterte die muslimische Gemeinschaft das Paar. Nach der Untersuchung des Vorfalls fand die Polizei keinerlei Beweise für Blasphemie.

Im November 2016 sprach ein pakistanisches Antiterrorgericht 20 Personen frei, denen Gewalttaten an dem jungen Paar zur Last gelegt wurden. Das Gericht verurteilte außerdem fünf Männer zum Tode und zehn weitere zu unterschiedlichen Haftstrafen, weil sie eine unterstützende Rolle bei den Morden gespielt hatten. Später, im selben Jahr, sprach das Gericht 93 weitere Verdächtige in dem Fall frei.¹⁵

4.4 Lynchmord an einem sri-lankischen Werksleiter in Sialkot 2021

Ein gewalttätiger Mob in Sialkot lynchte und verbrannte einen sri-lankischen Werksleiter, weil er der Blasphemie beschuldigt worden war. Der Werksleiter Priyantha Kumara wurde Opfer vigilanter Gewalt.

Kumara war Werksleiter unter muslimischen Arbeitenden. Er hatte versehentlich ein Papier von einer Wand entfernt, auf dem arabische Verse standen. Sofort begann ein muslimischer Arbeiter zu schreien, dass er Blasphemie begangen habe, und stachelte den Mob an. Als die Polizei am Tatort eintraf, war er vom wütenden Mob bereits brutal gefoltert und in Brand gesetzt worden. Die Behörden klassifizierten den Fall im Rahmen des pakistanischen Antiterrorgesetzes. Das Antiterrorismusgericht in Lahore verkündete anschließend ein Urteil über die falschen Anschuldigungen der Blasphemie und sprach sechs Hauptverdächtigen die Todesstrafe zu.¹⁶ Während der Folter machten die Angreifer Videos und Bilder, die sie in den sozialen Medien verbreiteten, um eine öffentliche Bestrafung all jener zu erreichen, die Blasphemie begehen. Die auf der Straße skandierte und in den

sozialen Medien geteilte Parole lautete: „Labbaik, Labbaik“ („Hier bin ich, oh Allah“), die auch von den Anhängern der TLP verwendet wird.

4.5 Mobgewalt im christlichen Viertel in Jaranwala, Faisalabad 2023

Am 16. August 2023 kam es in Jaranwala, einer Stadt im Distrikt Faisalabad in der Provinz Punjab, zu gewalttätigen Ausschreitungen, als ein wütender Mob unter der Führung von Angehörigen der extremistischen Partei TLP das christliche Viertel und die Kirchen der römisch-katholischen sowie der presbyterianischen Gemeinde und der Heilsarmee angriff und niederbrannte. Auch der Vorfall in Jaranwala geht auf falsche Anschuldigungen wegen Blasphemie zurück. Der aufgebrachte Mob von Muslimen brannte mehr als 25 Kirchen nieder, zerstörte Bibeln und steckte mehrere hundert Häuser der christlichen Gemeinde in Brand wegen angeblicher Schändung des Heiligen Koran.

Vor den Angriffen wurde die Nachricht von der Schändung des Heiligen Koran und der Blasphemie über die sozialen Medien verbreitet, später wurden in den örtlichen Moscheen Durchsagen gemacht, die die muslimische Bevölkerung anstifteten, sich zum Protest zu versammeln und die christliche Gemeinschaft zu bestrafen. Es verbreitete sich die Nachricht, dass zerrissene Seiten des Koran gefunden worden seien. Als die Christinnen und Christen von dem Angriff erfuhr, begannen sie, ihre Häuser zu verlassen und ihre Familien zu verstecken. Einige von ihnen flüchteten in nahe gelegene Dörfer und einige wenige in die Häuser muslimischer Nachbarn, um ihr Leben zu retten. Ihr Hab und Gut konnten sie jedoch nicht retten, da sie nicht genug Zeit hatten, um sich Gedanken über ihre zurückgelassenen Habseligkeiten zu machen. Einige christliche Familien retteten ihr Leben, indem sie islamische Verse an ihren Häusern anbrachten. Der wütende Mob plünderte und zerstörte das Eigentum der christlichen Gläubigen, um seiner Wut über die angebliche Missachtung des Heiligen Koran Ausdruck zu verleihen. Der wütende Mob begann auch, den Vorfall zu filmen und in den sozialen Medien zu teilen, was die muslimische Gemeinschaft weiter aufstachelte. Während des gesamten Angriffs gelang es der Polizei nicht, die vigilanterische Gewalt unter Kontrolle zu bringen.

Im Juli 2024 wurde ein 27-jähriger Christ, Ehsan Shan, von einem Antiterrorgericht zum Tode verurteilt, weil er die Unruhen in Jaranwala durch ein angeblich blasphemisches Video angeheizt hatte.

4.6 Lynchmord an Lazar Masih in Sargodha 2024

Lazar Nazir Masih aus der Mujahid Colony im Distrikt Sargodha in der Provinz Punjab wurde am 25. Mai 2024 in Sargodha von einem extremistischen Mob brutal gefoltert. Er und sein Sohn wurden beschuldigt, Seiten des Heiligen Ko-

¹⁵ <https://www.christianpost.com/news/pakistani-court-acquits-20-men-burned-christian-couple-alive-brick-kiln.html> (Stand: 24.02.2025).

¹⁶ <https://ppd.punjab.gov.pk/priyanthakumaracase2> (Stand: 24.02.2025).

ran beschädigt zu haben. Die Seiten der Heiligen Schrift wurden vor seinem Haus und seiner Schuhfabrik gefunden.

Der gewalttätige Mob setzte das Haus und die Schuhfabrik in Brand und folterte Lazar, während der Rest der Familie entkommen konnte. Einige in der Nähe gelegene Geschäfte, die anderen Christen gehören, wurden ebenfalls in Brand gesetzt. Der gewalttätige Mob machte Videos von der Folter und verbreitete sie in den sozialen Medien als symbolische Strafe für Blasphemie. Lazar wurde brutal mit Steinen gefoltert; er wurde ins Krankenhaus gebracht und erlag dort nach wenigen Tagen seinen Verletzungen. Wenige Tage später verstarb auch Lazars Frau aus Kummer über den tragischen Tod ihres Mannes. Auf den in den sozialen Medien geteilten Videos war deutlich zu sehen, dass der gewalttätige Mob von Anhängern der radikal-islamistischen Partei TLP angeführt wurde. Während des Angriffs riefen sie immer wieder die Parole: „Labbaik, Labbaik“ („Hier bin ich, oh Allah“). Die Polizei versuchte, den wütenden Mob zu zerstreuen, um die Situation unter Kontrolle zu bringen, aber da war bereits großer Schaden entstanden. Gegen die Täter wurde ein Verfahren bei der lokalen Polizei in Sargodha eingeleitet, aber sie wurden später gegen Kautionsfreilassung.

4.7 Lynchmord an einem Touristen in Mardan, Swat 2024

Ein weiterer Vorfall von Mobgewalt ereignete sich am 21. Juni 2024 an einem Touristen aus der Provinz Punjab, der das indigene Gebiet des Swat-Tals in der Stadt Mardan in der Provinz Khyber Pakhtunkhwa besuchen wollte. Er wurde der Blasphemie beschuldigt, nachdem er angeblich Seiten des Heiligen Koran zerstört hatte. Örtlichen Medienberichten zufolge hatte die Polizei versucht, ihn vor dem wütenden Mob zu schützen, und ihm Zuflucht in der örtlichen Polizeistation geboten. Doch der wütende Mob stürmte die Polizeistation und zerrte ihn hinaus. Später folterten und schlugen sie ihn zu Tode, zogen ihm die Kleider aus und zündeten seine Leiche mit Benzin an, als symbolische Strafe, um ein Exempel für die moralische Bestrafung im Fall von Blasphemie zu statuieren. Es gibt keine verifizierten Beweise dafür, dass der Tourist die Seiten des Heiligen Koran zerstört hat, es handelt sich lediglich um eine Anschuldigung.¹⁷

Gegenwärtige Situation und Zukunftsperspektiven

Gemäß den von der pakistanischen Regierung in der Verfassung (1973) verankerten Rechten muss allen Bürgerinnen und Bürgern unabhängig der jeweiligen Kastenzugehörigkeit, der Hautfarbe, des Geschlechts und der Religion Schutz und Respekt gewährt werden. Der Staat garantiert in der Verfassung allen Bürgerinnen und Bürgern das Recht auf Religionsfreiheit und Sicherheit. Es ist jedoch zu beobachten, dass falsche Blasphemie-Vorwürfe häufig durch ein Verhaltensskript hervorgerufen und verbreitet werden, durch das die Gewalt an den angeblich blasphemisch handelnden Personen gerechtfertigt wird. Unter einem Verhaltensskript ist eine Abfolge von erwarteten Verhaltensweisen auf eine bestimmte Situation zu verstehen. Skripte enthalten Standardvorgaben für die Handelnden, die Requisiten, den Schauplatz und die Abfolge der Ereignisse, die in einer entsprechenden Situation abgespielt werden. Ein solches Skript kann zur Rechtfertigung der Gewalt dienen, indem dort moralische Gründe zur Bestrafung von Christinnen und Christen verankert sind. Mobangriffe und Gewalt werden mithilfe dieser Verhaltensskripte legitimiert.

Leider zeigt die Analyse der aktuellen Situation, dass es eine Reihe von Ursachen für Mobgewalt und Lynchjustiz an christlichen Gläubigen in Pakistan gibt. Dazu gehören religiöse Intoleranz, Hassreden, Machtdynamiken der muslimischen Mehrheitsbevölkerung und beruflicher Groll gegen die christliche Gemeinschaft. Die Machtdynamik konzentriert sich auf das Konzept der Über- und Unterlegenheit auf gesellschaftlicher Ebene, das in Pakistan auf sozialer und kultureller Ebene sehr verbreitet ist. In der pakistanischen Gesellschaft gelten Menschen muslimischen Glaubens als überlegen, christliche Gläubige und andere Minderheitengruppen als minderwertig. Stereotype und respektlose Kommentare wie Chuhra werden verwendet, um sie herabzuwürdigen. Das geschieht gegen Angehörige der christlichen Gemeinschaft, von denen die meisten unge-

¹⁷ <https://www.reuters.com/world/asia-pacific/pakistan-police-hunt-mob-that-lynched-local-tourist-accused-blasphemy-2024-06-21/> (Stand: 24.02.2025).

bildet sind und in schlecht bezahlten Berufen arbeiten, zum Beispiel als Kehler oder Reinigungskräfte. Außerdem gibt es berufliche Missgunst. Auf beruflicher Ebene haben nur wenige Christinnen und Christen die Chance, zu studieren und Angestelltenjobs zu bekommen. In vielen Fällen ist zu beobachten, dass sie in ihrem Arbeitsumfeld Angst haben und aufgrund der beruflichen Missgunst von muslimischen Vorgesetzten nicht leicht befördert werden.

Religion ist ein ernstes Thema und die Menschen in Pakistan haben eine sehr starke emotionale Bindung dazu. Es gibt eine Reihe von Herausforderungen, denen die christliche Minderheit in Pakistan gegenübersteht, zum Beispiel Ausgrenzung im Bildungswesen, Zwangsbekehrung insbesondere junger christlicher Mädchen, Vandalismus an Häusern und Kirchen, Landraub in christlichen Vierteln und Zerstörung dieser Viertel durch wütende Mobs.

5.1 Soziale Kategorisierung; Identität der Eigen- und Fremdgruppe

Henri Tajfel, der zur sozialen Kategorisierung und zur Entstehung von Gruppenidentitäten forschte, entwickelte die Theorie der sozialen Identität sowie der sozialen Kategorisierung und beschreibt diese als Prozesse, durch die Menschen ihre Umwelt in unterschiedliche Gruppen einteilen.¹⁸ Diese werden auf gesellschaftlicher Ebene geschaffen und die Menschen in Identitäten der Eigengruppe (wir) und Identitäten der Fremdgruppe (sie) eingeteilt, wodurch eine Spaltung in „wir und sie“ entsteht. Identitäten innerhalb der Gruppe gelten als eingeschlossene Identitäten, Identitäten außerhalb der Gruppe als ausgeschlossene Identitäten. Christliche Gläubige gehören in Pakistan zur Fremdgruppe, die ausgegrenzt und ihrer Teilhabe und ihres Schutzes beraubt werden. Bei Vorfällen vigilantistischer Gewalt verwandelt sich der wütende Mob in eine kollektive Identität der Eigengruppe und will die Fremdgruppe, beispielsweise die christliche Gemeinschaft, bestrafen.¹⁹

Nach Lajos Brons hebt die Theorie des Othering auch die identifizierende Gruppierung von uns und ihnen und den Ausschluss von Menschen aus dem Hauptstrom hervor. Sie erklärt auch das Konstrukt sozialer Hierarchien wie Ober- und Unterschichten in einer sozialen Struktur.²⁰ Mike Crang beschreibt Othering als „einen Prozess (...), durch den Identitäten in ein ungleiches Verhältnis gesetzt werden“²¹, sodass Identitäten innerhalb der Gruppe oder außerhalb der Gruppe geschaffen werden. Weiter beschreibt er Othering als einen Prozess,

durch den Identitäten in einer ungleichen Beziehung aufgebaut werden.²² In Pakistan sind die Menschen in soziale Hierarchien eingeteilt. Menschen muslimischen Glaubens werden als überlegen und Menschen christlichen Glaubens als minderwertige Bürgerinnen und Bürger zweiter Klasse angesehen. Sie werden in Pakistan gesellschaftlich nicht respektiert, ausgegrenzt und sozioökonomisch benachteiligt.

5.2 Instrumentalisierung von Religion

In Pakistan ist Religion ein sehr sensibles Thema und in vielen Fällen werden religiöse Gefühle ausgenutzt, um die Massen zu mobilisieren und wirtschaftliche und politische Vorteile zu erlangen. In vielen Fällen falscher Anschuldigungen wegen Blasphemie, Landraub und Hass stehen hinter diesen gewalttätigen religiösen Vorfällen wirtschaftliche Motive. Religion wird in Pakistan als Instrument zum Erreichen wirtschaftlicher und politischer Ziele eingesetzt.

Nach der Instrumentalisierungstheorie von Owen Fraze können politische Führer und religiöse Akteure religiöse Gefühle ausnutzen, um Unterstützung zu mobilisieren, die Aufmerksamkeit von anderen Themen abzulenken oder die Macht zu konsolidieren.²³ Diese Theorie ist auch im pakistanischen Kontext relevant, wo Religion ein sensibles Thema und zugleich emotional hoch aufgeladen ist. In vielen Fällen wird die Religion als Instrument benutzt, um politische Vorteile zu erlangen. Es ist leicht, die Gemeinschaft zu provozieren und sie zu aggressivem Verhalten zu bewegen, wenn es um religiöse Fragen geht. Auf gesellschaftlicher Ebene ist es sehr einfach geworden, jemanden zu beschuldigen, etwas Respektloses getan und Blasphemie begangen zu haben. Es ist leicht, die Gemeinschaft zu reizen und sie als Reaktion auf religiöse Konflikte zu aggressivem Verhalten zu provozieren. Das Auftreten von Mobgewalt und Lynchjustiz an vielen christlichen Gläubigen zeigt die Instrumentalisierung von Religion.

5.3 Landraub-Mafia in Pakistan

Einer der Gründe für Mobgewalt gegen Christinnen und Christen ist Landraub. Viele christliche Viertel in Lahore und Faisalabad befinden sich in der Nähe von Gewerbegebieten. In Pakistan werden die meisten Vorfälle als Folge von religiösem Hass dargestellt, aber hinter solchen Vorfällen steckt die Landraub-Mafia. Es ist eine weitverbreitete Praxis der Landraub-Mafia, religiöse Gefühle als Instrument zu benutzen, um sich ein Grundstück anzueignen, das Christen gehört, die sich weigern, es zu verkaufen. Die meisten christlichen Viertel wurden durch Mobgewalt zerstört und verwüstet, weil sie mit Gewerbegebieten zusammen-

18 Tajfel, Henri, *Human Groups and Social Categories: Studies in Social Psychology*, Cambridge 1981.

19 Dumont, Muriel/Gordijn, Ernestine H., *I Feel for Us: The Impact of Categorization and Identification on Emotions and Action Tendencies*, in: *British Journal of Social Psychology* (2004).

20 Brons, Lajos, *Othering, an Analysis*, in: *Transience* 6 (2015) 1, S. 69–90.

21 Crang, Mike, *Cultural Geography*. London 1998, S. 61.

22 Ebd., S. 61.

23 Bitter, Jean-Nicolas/Fraze, Owen, *Instrumentalization of Religion in Conflicts*, in: *Policy Perspectives* 8/5 (2020), S. 2–5.

hingen. Beispiele sind der Vorfall in Badami Bagh in Lahore und der Vorfall in Jaranwala in Faisalabad: Beide Städte, Lahore und Faisalabad, sind Industriestädte, und die christlichen Siedlungen lagen in der Nähe von Fabrikgebieten. Bei den Vorfällen in Badami Bagh verkauften viele Christinnen und Christen ihre Häuser und verließen langfristig die Region. Beim Vorfall in Jaranwala half die Regierung beim Wiederaufbau der beschädigten Häuser. Einer der Befragten Bewohner sagte, dass viele nicht die finanziellen Mittel hätten, um die Region langfristig zu verlassen und sich anderswo ein neues Leben aufzubauen.

5.4 Sicherheitsproblematik und Zukunftsperspektiven

Angesichts der häufig vorkommenden Mobgewalt und Lynchmorde an Christinnen und Christen in Pakistan wird deutlich, dass ein strukturelles Sicherheitsproblem besteht. Die christliche Gemeinschaft fühlt sich in Pakistan nicht sicher, sie hat Angst und ist traumatisiert von den sich wiederholenden Vorfällen. Christen sehen in Pakistan keine Zukunftsperspektive und viele wollen in Wohlfahrtsstaaten ziehen, in denen persönliche und religiöse Sicherheit gewährleistet sind. Viele Christen sind bereit, auszuwandern und Asyl zu beantragen, da sie in Pakistan keine Perspektive für die nächste Generation sehen.

Fazit und Empfehlungen

Die Vorfälle von Mobgewalt in Pakistan und deren Zunahme sind zu einem komplexen Thema geworden. Ein Thema, das zum Phänomen der religiösen Intoleranz und der sozialen Kategorisierung beiträgt. In Pakistan tragen die Schwäche der Rechtsdurchsetzung, Verzögerungen in der Justiz und Korruption zum Anstieg der Mobgewalt bei, die häufig durch Blasphemie-Vorwürfe angeheizt wird. Das erweckt den Eindruck, dass die Justiz nicht für eine ausreichende Rechtsdurchsetzung sorgt. Somit kommt es häufig zu Frustration und Menschen sehen sich gezwungen, das Gesetz selbst in die Hand zu nehmen und es teilweise mit Gewalt durchzusetzen. Somit werden die Probleme eher größer, anstatt gelöst zu werden.

Die Lösung des Problems der Mobgewalt in Pakistan erfordert einen umfassenden und koordinierten Ansatz, der verschiedene Akteurinnen und Akteure wie politische Entscheidungstragende, Strafverfolgungsbehörden und die Zivilgesellschaft sowie religiöse und gesellschaftliche Führungspersönlichkeiten einbezieht.

Empfehlungen für die Überwindung der Mobgewalt in Pakistan:

1. Stärkung der Rechtsstaatlichkeit

Um die Rechtsstaatlichkeit in Pakistan zu stärken, müssen die Effizienz und die Rechenschaftspflicht der Strafverfolgungsbehörden und des Justizsystems verbessert werden. Um die Wirksamkeit zu erhöhen, müssen Polizei und Strafverfolgungsbehörden im Umgang mit dem gewalttätigen Mob geschult werden und lernen, die Rolle des Vermittlers zu übernehmen, um die Konflikte zu lösen, die zu Mobgewalt und Lynchjustiz führen. Das ist wichtig, um das Vertrauen der Öffentlichkeit wiederherzustellen und die Mobgewalt langfristig einzudämmen.

2. Stärkung des sozialen Zusammenhalts

Es ist notwendig, den sozialen Zusammenhalt zu stärken, um gesellschaftliche Spaltungen zu überbrücken und Ungleichheiten zu überwinden. Es bedarf Initiativen zur Förderung eines gemeinsamen Zugehörigkeitsgefühls, um die „Wir gegen sie“-Mentalität zu schwächen, durch die Mobgewalt angeheizt wird. Der soziale Zusammenhalt wird durch Ansätze wie interreligiöse Dialoge, Friedensgespräche, Seminare und Diskussionen zum Verständnis religiöser Werte gefördert.

3. Friedliche Lösung von Konflikten

Es müssen alternative, gewaltfreie Mechanismen zur Konfliktlösung entwickelt werden, darunter Ansätze der Mediation und weitere friedliche Ansätze, zum Beispiel Debatten, Dialoge und Friedensgespräche, die dazu beitragen, die Eskalation von Spannungen und die Mobgewalt zu verhindern.

4. Bekämpfung von Fehlinformationen

Es ist notwendig, der Verbreitung falscher Narrative und verzerrter Informationen entgegenzuwirken, die zu Mobgewalt führen können, und zwar auf allen Plattformen, einschließlich sozialer und digitaler Medien.

Diese Studie warf einen näheren Blick auf die komplexe Dynamik, die der Eskalation von Mobgewalt und den Vorfällen von Lynchjustiz in Pakistan zugrunde liegt. Durch das Verstehen der Faktoren, die zu diesem Phänomen beitragen, und durch entsprechende politische Maßnahmen können politische Entscheidungstragende, zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gemeinsam ganzheitliche Lösungen entwickeln, die die Rechtsstaatlichkeit aufrechterhalten, die Menschenrechte schützen und die demokratische Staatsführung in Pakistan stärken. Die pakistanische Regierung gewährt Christinnen und Christen zwar Bürgerrechte, doch werden religiöse Minderheiten weiterhin ausgegrenzt, was die Feindseligkeit gegenüber Menschen nichtmuslimischen Glaubens fördert. Das zeigt sich beispielsweise an einem so elementaren Bereich wie dem Schulwesen, wo teilweise Minderheiten in Schulbüchern ausgegrenzt und diskriminiert werden und die Kinder dann mit diesen Vorstellungen aufwachsen.

Die Diskriminierung und Verfolgung von christlichen Gläubigen und damit einhergehende Zerstörungen, insbesondere von Kirchen und christlichen Sied-

lungen, nehmen in der pakistanischen Gesellschaft zu. In den letzten Jahren wurden aufgrund der Zunahme von Blasphemie-Vorfällen und zum Schutz religiöser Minderheiten in Pakistan einige Maßnahmen ergriffen. So wurden Gesetze ausgearbeitet und in das Parlament eingebracht, zum Beispiel das Gesetz zum Schutz der Rechte von Minderheiten (Protection of Rights of Minorities Bill, 2020). Das Gesetz konzentriert sich auf den Schutz der Rechte religiöser Minderheiten und auf die Beseitigung der Gewaltanwendung gegen diese. Das Minderheitengesetz wurde am 24. August 2020 vom Unterhaus (Nationalversammlung) verabschiedet, aber das Oberhaus (Senat) legte das Gesetz nicht zur Diskussion vor, da der Senat der Meinung war, dass es nicht notwendig sei, sich mit diesem Gesetz zu befassen, da den Minderheiten bereits alle Rechte nach dem Gesetz gewährt würden. Solche Äußerungen zeugen von einer Ignoranz gegenüber religiösen Minderheiten in Pakistan und führen dazu, dass deren Schutz nach wie vor nicht ausreichend ist.

Danksagung

Der Autor dankt allen befragten Personen aus Jaranwala für ihre Bereitschaft, über ihre Erfahrungen mit Mobgewalt zu berichten.

Team Menschenrechte und Religionsfreiheit

Das Anliegen des Teams Menschenrechte und Religionsfreiheit ist es, die Kenntnis über die Menschenrechtssituation in den Ländern Afrikas, Asiens und Ozeaniens zu fördern. Um diesem Ziel näher zu kommen, engagieren wir uns in der menschenrechtlichen Netzwerkarbeit und fördern den Austausch der kirchlichen Partner missios in Afrika, Asien und Ozeanien mit kirchlichen und politischen Entscheidungsträgern in der Bundesrepublik Deutschland. In der Reihe „Menschenrechte“ werden Länderstudien, thematische Studien sowie die Ergebnisse von Fachtagungen publiziert.

Erschienenene Publikationen

Alle Publikationen sind auch als PDF-Dateien verfügbar:
<https://www.missio-hilft.de/informieren/wofuer-wir-uns-einsetzen/religionsfreiheit-menschenrechte/menschenrechtsstudien/>

- | | |
|---|--|
| <p>81 Mobgewalt und Lynchjustiz gegen Christinnen und Christen in Pakistan
deutsch (2026) – Bestellnummer 601 245</p> <p>80 Zur Situation von Frauen in Pakistan. Zwangsehen und Zwangskonversionen im Fokus
deutsch (2023) – Bestellnummer 600 357</p> <p>79 Religion und Gewalt : Fallstudie Demokratische Republik Kongo
deutsch (2022) – Bestellnummer 600 356</p> <p>78 Die Fußballweltmeisterschaft in Katar: Menschenrechte, Arbeitsmigration und Außenpolitik
deutsch (2022) – Bestellnummer 600 355</p> <p>77 Religion und Gewalt in Afrika: Fallstudie Nigeria
deutsch (2021) – Bestellnummer 600 354</p> <p>76 Hexenwahn in Papua-Neuguinea: Fallstudie Christina
deutsch (2020) – Bestellnummer 600 352</p> <p>Sorcery Accusation-Related Violence in Papua New Guinea. Christina – a Case Study
in English (2020) – Order No. 600 353</p> <p>75 Religion und Dialog im Tschad
deutsch (2020) – Bestellnummer 600 351</p> <p>74 Religion, Gewalt und Frieden in Mali
deutsch (2019) – Bestellnummer 600 350</p> <p>73 Gewalt im Zusammenhang mit dem Vorwurf der Hexerei in Papua-Neuguinea
deutsch (2018) – Bestellnummer 600 349</p> <p>72 Religion und Gewalt. Fallstudie Tschad
deutsch (2018) – Bestellnummer 600 348</p> <p>71 Zur Lage der Menschenrechte in Eritrea
deutsch (2018) – Bestellnummer 600 347</p> <p>70 Zur Lage der Menschenrechte in Äthiopien
deutsch (2018) – Bestellnummer 600 346</p> <p>69 Die Zukunft des Nahen Ostens, Menschenrechte und Demokratieprozesse
deutsch (2018) – Bestellnummer 600 345</p> | <p>68 Religion und Gewalt in Afrika: Fallstudie Côte d'Ivoire
deutsch (2017) – Bestellnummer 600 344</p> <p>67 Bericht über die Menschenrechtslage in Burkina Faso
deutsch (2017) – Bestellnummer 600 343</p> <p>66 Religionsfreiheit aus christlicher Sicht
deutsch (2017) – Bestellnummer 600 342</p> <p>65 Menschenrechte in Sri Lanka. Große Altlasten und geringe Fortschritte auf dem Weg zum Rechtsstaat
deutsch (2017) – Bestellnummer 600 341</p> <p>64 NROs auf den Philippinen unter Druck
deutsch (2016) – Bestellnummer 600 340</p> <p>63 Religiöser Extremismus und Gewalt in Tansania. Fallstudie zu Daressalam und Sansibar
deutsch (2016) – Bestellnummer 600 339</p> <p>62 Frauenrechte sind auch Menschenrechte. Zur Lage von Mädchen und Frauen in Tansania
deutsch (2016) – Bestellnummer 600 338</p> <p>61 Die ägyptische Verfassung von 2014 – eine Einordnung. Innenansichten aus Ägypten
deutsch (2016) – Bestellnummer 600 337</p> <p>60 Muslimisch-christliche Beziehungen auf Sansibar im Wahljahr 2015. Religionspolitik und interreligiöse Spannungen
deutsch (2015) – Bestellnummer 600 336</p> <p>59 DR Kongo: Der Krieg, die Frauen und unsere Handys
deutsch (2015) – Bestellnummer 600 335</p> <p>58 Die pakistanische Kirche verstehen. Fachkonferenz, Loyola Hall, Lahore, Pakistan, 8.-10. Januar 2014
deutsch (2014) – Bestellnummer 600 333</p> <p>57 Bericht über Zwangsehen und Zwangskonversionen von Christen in Pakistan
deutsch (2014) – Bestellnummer 600 332</p> |
|---|--|
-
- | | |
|---|--|
| <p>56 Die Situation der koptisch-orthodoxen Kirche in Ägypten. Die Kopten zu Beginn des 21. Jahrhunderts: Zwischen Akzeptanz und Ablehnung
deutsch (2014) – Bestellnummer 600 331</p> <p>55 Die Situation der Christen im Nahen Osten – Fachkonferenz im Tagungszentrum Stuttgart-Hohenheim, 3. Mai 2013
deutsch (2014) – Bestellnummer 600 330</p> <p>54 Christen in Ägypten. Die wachsende Kluft zwischen Islamisten und Nicht-Islamisten
deutsch (2013) – Bestellnummer 600 329</p> <p>53 Die Entstehung der neuen ägyptischen Verfassung: Analyse und Bewertung
deutsch (2013) – Bestellnummer 600 328</p> <p>52 Osttimors unvollendete Aufarbeitungsprozesse. Helden und Opfer: Die Konkurrenz um Anerkennung und Reparationen
deutsch (2013) – Bestellnummer 600 327</p> <p>51 Religionsfreiheit in der Türkei? Entwicklungen 2005-2012
deutsch (2012) – Bestellnummer 600 326</p> <p>50 Blasphemie – Vorwürfe und Missbrauch. Die pakistanischen Blasphemiegesetze und ihre Folgen
deutsch (2012) – Bestellnummer 600 325</p> <p>49 Die Situation der Flüchtlinge aus West-Papua in Papua-Neuguinea. Kulturelle Probleme und menschenrechtliche Fragen
deutsch (2012) – Bestellnummer 600 324</p> <p>48 Zauberei, Christentum und Menschenrechte in Papua-Neuguinea
deutsch (2012) – Bestellnummer 600 323</p> <p>47 DR Kongo: Eine Bilanz der Gewalt
deutsch (2012) – Bestellnummer 600 322</p> <p>46 Weibliche Genitalverstümmelung (FGM) im Senegal
deutsch (2012) – Bestellnummer 600 321</p> <p>Female Genital Mutilation in Senegal
englisch (2012) – Order No. 600 321</p> <p>Mutilations génitales féminines au Sénégal
französisch (2012) – n° de commande 600 321</p> | <p>45 Senegal – Die Lage der Menschenrechte im Casamance-Konflikt
deutsch (2011) – Bestellnummer 600 318</p> <p>The human rights situation in the Casamance conflict
englisch (2011) – Order No. 600 319</p> <p>La Situation des droits de l'homme dans le conflit casamançais
französisch (2011) – n° de commande 600 320</p> <p>44 Tunesien 2011 – Vor welchen Herausforderungen steht das Land heute?
deutsch (2011) – Bestellnummer 600 317</p> <p>Tunisia 2011 – The challenges facing the country
in English (2011) – Order No. 600 317</p> <p>Tunisie 2011 – les défis à relever par le pays
en français (2011) – n° de commande 600 317</p> <p>43 Was bedeutet Religionsfreiheit und wann wird sie eingeschränkt? Religionsfreiheit – ein Kurzleitfaden
deutsch (2010) – Bestellnummer 600 316</p> <p>What freedom of religion or belief involves and when it can be limited. A quick guide to religious freedom
in English (2010) – Order No. 600 316</p> <p>Que signifie la liberté religieuse et quand est-elle restreinte ? La liberté religieuse – un petit guide
en français (2010) – n° de commande 600 316</p> <p>42 Christlich glauben, menschlich leben – Menschenrechte als Herausforderung für das Christentum
deutsch (2011) – Bestellnummer 600 313</p> <p>Christian faith, human dignity – Christianity and the human rights challenge
in English (2010) – Order No. 600 314</p> <p>Foi chrétienne et vie humaine – Les droits de l'homme, un défi pour le christianisme
en français (2010) – n° de commande 600 315</p> <p>41 Die Hintergründe des brutalen Anschlags auf eine koptische Kirche in Alexandria am 1. Januar 2011 – Eine auf 15 Jahre Forschungsarbeit zu den muslimisch-christlichen Beziehungen in Ägypten gestützte Analyse
deutsch (2011) – Bestellnummer 600 310</p> |
|---|--|

- The context of the brutal attack on a Coptic Orthodox church in Alexandria on January 1, 2011 – Analysis based on 15 years of research in Muslim-Christian relations in Egypt**
in English (2011) – Order No. 600 311
- Le contexte de l'odieux attentat perpétré contre une église copte orthodoxe à Alexandrie le 1er janvier 2011**
en français (2011) – n° de commande 600 312
- 40 Feldstudie zur Praxis der Weiblichen Genitalverstümmelung (FGM) im heutigen Kenia**
deutsch (2010) – Bestellnummer 600 309
- Field Study on Female Genital Mutilation (FGM) in Kenya Today**
in English (2010) – Order No. 600 309
- La mutilation génitale des femmes (MGF) au Kenya aujourd'hui – Enquête de terrain**
en français (2010) – n° de commande 600 309
- 39 Vom Widerspruch, ein christlicher Dalit zu sein Gräueltaten unter Kastenangehörigen: Vanniyar-Christen gegen Dalit-Christen Eraiyyur, Tamil Nadu, März 2008**
deutsch (2010) – Bestellnummer 600 308
- On the Contradiction of being Dalit Christians Caste Atrocity: Vanniar Christians against Dalit Christians Eraiyyur, Tamil Nadu, march 2008**
in English (2010) – Order No. 600 308
- De la contradiction d'être chrétien Dalit Atrocités entre castes : les chrétiens Vanniyars contre les chrétiens Dalits Eraiyyur, Tamil Nadu, mars 2008**
en français (2010) – n° de commande 600 308
- 38 Vom Widerspruch, ein christlicher Dalit zu sein**
deutsch (2010) – Bestellnummer 600 307
- On the Contradiction of being Dalit Christians**
in English (2010) – Order No. 600 307
- De la contradiction d'être chrétien Dalit**
en français (2010) – n° de commande 600 307
- 37 Malaysia: Übergriffe politischer Extremisten auf Christen: Das „Allah“-Dilemma**
deutsch (2010) – Bestellnummer 600 306
- Malaysia: Christians Harassed by Political Extremists: The "Allah" Dilemma**
in English (2010) – Order No. 600 306
- Malaisie. Les chrétiens persécutés par des extrémistes politiques : la polémique „Allah“**
en français (2010) – n° de commande 600 306
- 36 Menschenrechte und Menschenwürde in Madagaskar – Ein Land sucht seinen Weg**
deutsch (2009) – Bestellnummer 600 303
- 35 Jakarta und Papua im Dialog – Aus papuanischer Sicht**
deutsch (2009) – Bestellnummer 600 300
- Dialogue between Jakarta and Papua – A perspective from Papua**
in English (2009) – Order No. 600 301
- Le dialogue entre Jakarta et la Papouasie dans la perspective de la Papouasie**
en français (2009) – n° de commande 600 302
- 34 Boko Haram – Nachdenken über Ursachen und Wirkungen**
deutsch (2009) – Bestellnummer 600 299
- Boko Haram: Some reflections on causes and effects**
in English (2009) – Order No. 600 299
- Réflexions sur les causes et les effets de Boko Haram**
en français (2009) – n° de commande 600 299
- 33 Gewalt gegen Christen in Indien – eine Erwiderung Religiöse Gewalt in Orissa: Fragen, Versöhnung, Frieden und Gerechtigkeit**
deutsch (2009) – Bestellnummer 600 298
- Violence against Christians in India – A response Religious Violence in Orissa – Issues, Reconciliation, Peace and Justice**
in English (2009) – Order No. 600 298
- Violences envers les chrétiens en Inde – Éléments de réponse Violence religieuse en Orissa – Enjeux, réconciliation, paix et justice**
en français (2009) – n° de commande 600 298
- 32 Gewalt gegen Christen in Indien – eine Erwiderung Demokratie, Säkularismus und Pluralismus in Indien**
deutsch (2008) – Bestellnummer 600 297
- Violence against Christians in India – A response Democracy, Secularism and Pluralism in India**
in English (2008) – Order No. 600 297
- Violences envers les chrétiens en Inde – Éléments de réponse Démocratie, laïcité et pluralisme en Inde**
en français (2008) – n° de commande 600 297
- 31 Hintergrundinformationen: Aufnahme von Irakflüchtlingen zur Situation nichtmuslimischer Flüchtlinge in den Nachbarländern des Irak**
deutsch (2008) – Bestellnummer 600 294
- Asylum for Iraqi Refugees – Background Information: The situation of non-Muslim refugees in countries bordering on Iraq**
in English (2008) – Order No. 600 295
- L'accueil de réfugiés irakiens – Informations de base : La situation des réfugiés non musulmans dans les États riverains de l'Irak**
en français (2008) – n° de commande 600 296
- 30 Diffamierung von Religionen und die Menschenrechte**
deutsch (2008) – Bestellnummer 600 293
- Defamation of Religions and Human Rights**
in English (2008) – Order No. 600 293
- Diffamation des religions et droits de l'homme**
en français (2008) – n° de commande 600 293
- 29 Simbabwe – der Wahrheit ins Auge sehen, Verantwortung übernehmen**
deutsch (2008) – Bestellnummer 600 292
- Zimbabwe: Facing the truth – Accepting responsibility**
in English (2008) – Order No. 600 292
- Le Zimbabwe : Regarder la vérité en face – Assumer la responsabilité**
en français (2008) – n° de commande 600 292
- 28 Zur Lage der Menschenrechte in Myanmar/ Birma. Erste politische Schritte einer Minderheitenkirche**
deutsch (2008) – Bestellnummer 600 289
- The human rights situation in Myanmar/ Burma. First political steps of a minority church**
in English (2008) – Order No. 600 290
- 27 Zur Lage der Menschenrechte in der Volksrepublik China – Wandel in der Religionspolitik?**
deutsch (2008) – Bestellnummer 600 286
- Human Rights in the People's Republic of China – Changes in Religious Policy?**
in English (2008) – Order No. 600 287
- La situation des droits de l'Homme en République populaire de Chine – Des changements dans la politique en matière de religion ?**
en français (2005) – n° de commande 600 286
- 26 Asyl für Konvertiten? Zur Problematik der Glaubwürdigkeitsprüfung eines Glaubenswechsels durch Exekutive und Judikative**
deutsch (2007) – Bestellnummer 600 285
- Asylum for Converts? On the problems arising from the credibility test conducted by the executive and the judiciary following a change of faith**
in English (2007) – Order No. 600 285
- L'asile pour les convertis ? La question de l'examen de la crédibilité d'une conversion par le pouvoir exécutif et judiciaire**
en français (2007) – n° de commande 600 285
- 25 Osttimor stellt sich seiner Vergangenheit – die Arbeit der Empfangs-, Wahrheits- und Versöhnungskommission**
deutsch (2005) – Bestellnummer 600 281
- East Timor Faces up to its Past – The Work of the Commission for Reception, Truth and Reconciliation**
in English (2005) – Order No. 600 282
- Le Timor oriental fait face à son histoire : le travail de la Commission d'accueil, de vérité et de réconciliation**
en français (2005) – n° de commande 600 283
- Timor Timur menghadapi masa lalunya Kerja Komisi Penerimaan, Kebenaran dan Rekonsiliasi**
in Indonesian (2005) – Order No. 600 284

- 24 **Zur Lage der Menschenrechte in Papua (Indonesien)**
deutsch (2006) – Bestellnummer 600 277
- Interfaith Endeavours for Peace in West Papua (Indonesia)**
in English (2005) – Order No. 600 278
- La situation des droits de l'Homme en Papouasie (Indonésie)**
en français (2006) – n° de commande 600 279
- 23 **Zur Lage der Menschenrechte in Liberia: Ein Traum von Freiheit – Der Einsatz der Katholischen Kirche für Frieden und Gerechtigkeit**
deutsch (2005) – Bestellnummer 600 274
- Human rights in Liberia: A dream of freedom – the efforts of the Catholic Church for justice and peace**
in English (2005) – Order No. 600 275
- La situation des droits de l'Homme au Libéria: un rêve de liberté – L'engagement de l'Église catholique pour la justice et la paix**
en français (2005) – n° de commande 600 276
- 22 **Möglichkeiten christlich-islamischer Zusammenarbeit bei der Umsetzung der Menschenrechte und dem Aufbau von Zivilgesellschaften – Dokumentation einer internationalen Fachtagung, 11. bis 14. März 2002, Berlin – Band 2**
deutsch (2004) – Bestellnummer 600 271
- Opportunities for Christian-Islamic co-operation in upholding human rights and establishing civil societies. Conference in closed session 11/3/2002 –14/3/2002, Berlin – Volume 2**
in English (2004) – Order No. 600 272
- Possibilités d'une coopération chrétienne-islamique en vue du respect des droits de l'Homme et de la mise en place de sociétés civiles. Congrès technique en comité restreint, 11-14/03/2002, Berlin – Volume 2**
en français (2004) – n° de commande 600 273
- 21 **Möglichkeiten christlich-islamischer Zusammenarbeit bei der Umsetzung der Menschenrechte und dem Aufbau von Zivilgesellschaften – Dokumentation einer internationalen Fachtagung, 11. bis 14. März 2002, Berlin – Band 1**
deutsch (2004) – Bestellnummer 600 268
- Opportunities for Christian-Islamic co-operation in upholding human rights and establishing civil societies. Conference in closed session 11/3/2002 – 14/3/2002, Berlin – Volume 1**
in English (2004) – Order No. 600 269
- Possibilités d'une coopération chrétienne-islamique en vue du respect des droits de l'Homme et de la mise en place de sociétés civiles. Congrès technique en comité restreint, 11-14/03/2002, Berlin – Volume 1**
en français (2004) – n° de commande 600 270
- 20 **Die Türkei auf dem Weg nach Europa – Religionsfreiheit?**
deutsch (2004) – Bestellnummer 600 264
- Human Rights – Turkey on the Road to Europe – Religious Freedom?**
in English (2004) – Order No. 600 265
- La situation des Droits de l'Homme – La Turquie sur la voie de l'Europe. Où en est la liberté religieuse ?**
en français (2004) – n° de commande 600 266
- 19 **Zur Lage der Menschenrechte in Ägypten**
deutsch (2004) – Bestellnummer 600 260
- Human Rights in Egypt**
in English (2004) – Order No. 600 261
- Les Droits de l'Homme en Égypte**
en français (2004) – n° de commande 600 262
- 18 **Zur Lage der Menschenrechte in Laos**
deutsch (2004) – Bestellnummer 600 257
- Human Rights in Laos**
in English – Order No. 600 257
- Les Droits de l'Homme au Laos. L'Église sous la dictature militaire**
en français (2004) – n° de commande 600 257
- 17 **Zur Lage der Religionsfreiheit im Königreich Kambodscha.**
deutsch (2004) – Bestellnummer 600 257
- Religious Freedom in the Kingdom of Cambodia.**
in English (2004) – Order No. 600 257
- La liberté religieuse au Royaume du Cambodge.**
en français (2004) – n° de commande 600 257
- 16 **Zur Lage der Menschenrechte in Myanmar/ Burma. Kirche unter Militärdiktatur**
deutsch (2004) – Bestellnummer 600 251
- Human Rights in Myanmar/Burma. The Church under military dictatorship**
in English (2004) – Order No. 600 252
- La situation des Droits de l'Homme au Myanmar/Birmanie. L'Église sous la dictature militaire**
en français (2004) – n° de commande 600 253
- 15 **Zur Lage der Menschenrechte in Ruanda**
deutsch (2003) – Bestellnummer 600 248
- Human Rights in Rwanda.**
in English (2003) – Order No. 600 249
- La situation des Droits de l'Homme au Rwanda**
en français (2003) – n° de commande 600 250
- 14 **Zur Lage der Menschenrechte in Nigeria**
deutsch (2003) – Bestellnummer 600 245
- Human Rights in Nigeria.**
in English (2003) – Order No. 600 246
- La situation des Droits de l'Homme au Nigeria**
en français (2003) – n° de commande 600 247
- 13 **Zur Lage der Menschenrechte im Sudan**
deutsch (2003) – Bestellnummer 600 242
- Human Rights in Sudan.**
in English (2003) – Order No. 600 243
- La situation des Droits de l'Homme au Soudan**
en français (2003) – n° de commande 600 244
- 12 **Zur Lage der Menschenrechte in Südkorea**
deutsch (2003) – Bestellnummer 600 239
- Human Rights in South Korea**
in English (2003) – Order No. 600 240
- La situation des Droits de l'Homme en Corée du Sud**
en français (2003) – n° de commande 600 241
- 11 **Zur Lage der Menschenrechte in Simbabwe**
deutsch (2002) – Bestellnummer 600 236
- Human Rights in Zimbabwe.**
in English (2002) – Order No. 600 237
- La situation des Droits de l'Homme au Zimbabwe**
en français (2002) – n° de commande 600 238
- 10 **Zur Lage der Menschenrechte in Sri Lanka. Über den Einsatz der katholischen Ortskirche für Frieden und Gerechtigkeit.**
deutsch (2002) – Bestellnummer 600 233
- Human Rights in Sri Lanka. On the work of the Catholic local Church for peace and justice**
in English (2002) – Order No. 600 234
- La situation des Droits de l'Homme au Sri Lanka. Sur l'engagement de l'Église en faveur de la paix et de la dignité humaine**
en français (2002) – n° de commande 600 235
- 9 **Zur Lage der Menschenrechte in Vietnam. Religionsfreiheit**
deutsch (2002) – Bestellnummer 600 230
- Human Rights in Vietnam. Religious Freedom**
in English (2002) – Order No. 600 231
- La situation des Droits de l'Homme au Vietnam. Liberté religieuse.**
en français (2002) – n° de commande 600 232
- 8 **Genitale Verstümmelung von Mädchen und Frauen. Situationsbericht aus dem Sudan**
deutsch (2002) – Bestellnummer 600 208
- Female Genital Mutilation. A Report on the Present Situation in Sudan**
in English (2002) – Order No. 600 208
- Mutilations sexuelles chez les fillettes et les femmes. Rapport sur l'état de la situation au Soudan**
en français (2002) – n° de commande 600 208
- 7 **Genitale Verstümmelung von Mädchen und Frauen. Auswertung einer Befragung von Mitarbeiter/innen katholischer kirchlicher Einrichtungen aus 19 afrikanischen Staaten**
deutsch (2002) – Bestellnummer 600 207
- Female Genital Mutilation – Evaluation of a Survey Conducted among Staff Members of Catholic Church Institutions in Africa**
in English (2002) – Order No. 600 217
- Mutilations sexuelles chez les fillettes et les femmes. Évaluation d'une enquête exécutée auprès de collaborateurs d'institutions de l'Église catholique en Afrique**
en français (2002) – n° de commande 600 227
- 6 **Verfolgte Christen? Dokumentation einer internationalen Fachtagung Berlin, 14./15. September 2001**
deutsch (2002) – Bestellnummer 600 206
- Persecuted Christians? Documentation of an International Conference Berlin 14/15 September 2001**
in English (2002) – Order No. 600 216

- Des chrétiens persécutés ? Documentation d'une conférence internationale à Berlin 14/15 septembre 2001**
en français (2002) – n° de commande 600 226
- 5 Zur Lage der Menschenrechte in der Türkei – Laizismus = Religionsfreiheit?**
deutsch (2001) – Bestellnummer 600 205
- Human Rights in Turkey – Secularism = Religious Freedom?**
in English (2002) – Order No. 600 215
- La situation des Droits de l'Homme en Turquie. Laïcisme signifie-t-il liberté religieuse ?**
en français (2002) – n° de commande 600 225
- 4 Osttimor – der schwierige Weg zur Staatswerdung**
deutsch (2001) – Bestellnummer 600 204
- Human Rights in East Timor – The Difficult Road to Statehood**
in English (2002) – Order No. 600 214
- La situation des Droits de l'Homme au Timor-Oriental – La voie ardue de la fondation de l'État**
en français (2002) – n° de commande 600 224
- 3 Zur Lage der Menschenrechte in Indonesien. Religionsfreiheit und Gewalt**
deutsch (2001) – Bestellnummer 600 203
- Human Rights in Indonesia. Violence and Religious Freedom**
in English (2002) – Order No. 600 213
- La situation des Droits de l'Homme en Indonésie. Liberté religieuse et violence**
en français (2002) – n° de commande 600 223
- Situasi HAM di Indonesia: Kebebasan Beragama dan Aksi Kekerasan**
in Indonesian (2002) – Order No. 600 209
- 2 Menschenrechte im Kongo: von 1997 bis 2001 Die schwierige Lage der Kirchen**
deutsch (2002) – Bestellnummer 600 202
- Human Rights in the DR Congo: 1997 until the present day. The predicament of the Churches**
in English (2001) – Order No. 600 212
- Droits de l'Homme en République Démocratique du Congo : de 1997 à nos jours. Un défi pour les Églises**
en français (2002) – n° de commande 600 222
- 1 Zur Lage der Menschenrechte in der VR China – Religionsfreiheit**
deutsch (2001) – Bestellnummer 600 201
- Human Rights. Religious Freedom in the People's Republic of China**
in English (2002) – Order No. 600 211
- La situation des Droits de l'Homme en République populaire de Chine – Liberté religieuse**
en français (2002) – n° de commande 600 221